

## Vorrede.

winnen, so behält der lebendige Saame des göttlichen Worts seine Kraft, auch bey dem einfältigsten Vortrage, den alle Kunstrichter als mangelhaft und niederträchtig verwerffen würden, viele zur Seeligkeit zu erbauen, und zum Himmelreiche gelehrt zu machen. Ja ich bin gewiß versichert, daß der größte Gottesgelehrte oft am wenigsten im Stande seyn wird, die Einfältigen auf dem Lande auf die Wege des Heils zu führen, und ihren blöden Seelen den nöthigen Unterricht und Trost bezubringen. Und vielleicht wird mancher redliche und fromme Knecht Gottes, der um der Einfalt Willen, Kunst und Schmincke, und fast alle Regeln der geistlichen Beredsamkeit verläugnen, und in seinem Vortrage sich oft so herab lassen muß, daß er zärtlichen Ohren zum Eckel wird, an dem Tage der Erscheinung des HErrn, mehr Seelen seinem Heylande darstellen können, die er ihm durch die Predigt des göttlichen Worts zugeführt, und zur Seeligkeit bereitet hat, als manche, die sich das Ansehn grosser Redner erworben, und die rühmlichsten Denckmaale der geistlichen Beredsamkeit in ihren Schriften hinterlassen haben. Wir haben daher nicht Ursache, alle Arbeiten unsrer Mitbrüder iederzeit nach den strengsten Regeln der Kunst aufs genaueste zu beurtheilen, oder denen, die ihren Vortrag nicht allemal nach den scharfsinnigsten Vorschriften und Urtheilen der Kunstrichter einrichten können, ob sie gleich sonst treu sind in dem Hause des HErrn, so gleich allen Nutzen und Seegen, alle Erbauung abzusprechen. Unbillig aber ist, und ganz unchristlich, bringt auch der Religion gewiß wenig Ehre und Vortheil, wenn man die Fehler seiner Mitbrüder, aller Welt zum Gelächter darstellen, seinen Spott damit treiben, und mit ihrem mangelhaften Vortrage zugleich das Wort des HErrn selbst verächtlich machen wollte. Es ist billig, daß die Diener des HErrn auch in ihrem Vortrage allen allerley zu werden, und die öffentliche Verkündigung göttlicher Wahrheiten, auch nach den Regeln der Kunst, und dem Geschmacke unsrer Zeiten, so viel möglich also einzurichten suchen, daß sie auch Beyfall, Liebe, und Vertrauen erlangen, und sich dadurch einen Weg zu den Herzen der Zuhörer bahnen, damit sie allenthalben etliche gewinnen; Ein ieglicher aber sehe wohl zu, daß er nicht aus sündlicher Menschen-Gefälligkeit sein Amt und Gewissen verlezze, die Ohren seiner Zuhörer fülle, und ihren Verstand beschäftige, das Herz aber kalt und leer, ohne Bewegung und Besserung lasse, daß er nicht bey allzu strenger Beobachtung aller Kunst-Regeln kaltsinnig werde, der Wahrheit Abbruch thue, den Widerwärtigen nur mehr Gelegenheit zu Einwürffen, Zweifeln oder Spöttereien gebe, sich selbst lächerlich und sein Amt verächtlich mache, nur seinen Ruhm und Ehre suche, und das Heil der Seelen versäume, und da er alles auf seine Kräfte nimmt, die heilsamen Gnaden-Würckungen des guten Geistes verhindere, und die gesegnete Kraft des göttlichen Worts durch seinen gekünstelten und gezwungenen Vortrag selbst aufhalte.

Wir haben Ursache, auf unsrer Hut zu seyn, daß wir denen Feinden der Religion nicht zu viel einräumen, indem wir sie zu gewinnen suchen, und der Wahrheit eben dadurch am meisten vergeben, dadurch wir deren Ausbreitung am meisten zu befördern gedencken. Wir streiten wider sie mit ihren eignen Waffen, mit Gründen der Vernunft, die sonderlich zu unsern Zeiten auch den öffentlichen Vortrag göttlicher Wahrheiten sehr angenehm und beliebt machen, und wer kann die rühmlichen Bemühungen derer tadeln, die Schrift und Vernunft auch auf der Kanzel so zu verbinden wissen, daß der Un-